

**Grundlegende Zitierregeln
für das Studium
Internationale Entwicklung**

DEUTSCHE ZITIERWEISE

**Zusammengestellt von
MMag. Monika Graf
im SS 2006, überarbeitet im SS 2008**

Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	3
Die äußere Form schriftlicher Arbeiten	3
1. Layout	3
2. Sprachliche Korrektheit	3
3. Die Grundstruktur einer wissenschaftlichen Arbeit	3
3.1 Titelblatt	3
3.2 Inhaltsverzeichnis.....	3
3.3 Einleitung	3
3.4 Hauptteil.....	4
3.5 Schlusskapitel.....	4
3.6 Bibliographie.....	4
4. Zitate und Quellenangaben	4
4.1 Zitieren im Text.....	4
4.1.1 Wörtliches Zitat.....	5
4.1.2 Inhaltliches Zitat (Paraphrase)	6
4.1.3 Layout der Zitate	6
4.2 Quellennachweise im Text – Fußnoten.....	7
4.3 Literaturangaben in der Bibliographie	7
4.3.1 Selbständige bibliographische Einheiten (BÜCHER).....	7
▪ 1 VerfasserIn:.....	7
▪ Diplomarbeiten:	8
▪ bis zu 3 VerfasserInnen:	8
▪ wenn die HerausgeberInnen eine Körperschaft bilden:	8
4.3.2 Unselbständige bibliographische Einheiten (ARTIKEL)	8
▪ Aufsätze in Sammelwerken, Festschriften:.....	8
▪ Handbücher, Lexika.....	9
▪ Zeitschriften	9
4.3.3 Internet-Seiten	9
Anhang 1: Beispiel für ein Titelblatt einer Proseminararbeit	10
Anhang 2: Beispiele für Quellenangaben in der Bibliographie	11
Anhang 3: Virtual Private Network & Elektron. Zeitschriftenbibliothek	12

Herzlichen Dank an Mag. Dr. Gerald Hödl und Dr. Markus Tiwald!

Vorbemerkung

Die beiden Zitierregeln (deutsch und amerikanisch) decken sich inhaltlich, bis auf die unterschiedlichen Formalitäten. In der deutschen Zitierweise werden die Quellen der Zitate am Ende der Seite in Fußnoten angegeben, in der amerikanischen fortlaufend im Text. Auch in den Angaben im Literaturverzeichnis finden sich einige (geringfügige) Unterschiede.

Auf Literaturrecherche konnte in diesem Skriptum nicht näher eingegangen werden. Als Anhang 3 finden Sie jedoch eine erste Anleitung zum Umgang mit den elektronischen Zeitschriften-Datenbanken der Universitätsbibliothek Wien.

Die äußere Form schriftlicher Arbeiten

Die Vorstellungen darüber, wie eine schriftliche Arbeit auszusehen hat – Umfang, Sprachstil, Aufbau, Literaturmenge – variieren von Fach zu Fach, manchmal von HochschullehrerIn zu HochschullehrerIn. Deshalb ist es sinnvoll, vor Beginn einer Arbeit die Erwartungen und Gepflogenheiten des eigenen Faches bzw. des/der Lehrenden in Erfahrung zu bringen.

Folgende Elemente sind generell bei Proseminar-, Seminar- und Diplomarbeiten zu beachten:

1. Layout

Schrift Times New Roman oder Arial, Größe 12 pt, Zeilenabstand 1,5 pt

Fußnoten: Größe 10 pt, Zeilenabstand einfach

Seitenränder 2-3 cm (oben, unten, links, rechts)

Blocksatz

Zitate (siehe 4. Kapitel)

2. Sprachliche Korrektheit

Sprachliche Mängel beeinträchtigen die Lesbarkeit des Textes. Prinzipiell werden daher orthographisch und grammatisch fehlerfreie Texte erwartet. Ausreichend Zeit beim Verfassen der Arbeit und ein gutes Wörterbuch zur Hand sind unbedingte Voraussetzungen, um diesen Erwartungen zu entsprechen. Am Schluss des Verfassens sollte außerdem eine Rechtschreibüberprüfung durch das Computerprogramm erfolgen.

3. Die Grundstruktur einer wissenschaftlichen Arbeit

3.1 Titelblatt

Angeführt werden müssen auf dem **Titelblatt** in jedem Fall: Titel der Arbeit, Name der VerfasserInnen mit Matrikelnummer, Semester der Lehrveranstaltung, Titel der Lehrveranstaltung, VeranstalterIn.

Außerdem hilfreich: Studienkennzahl, E-mail-Adresse der VerfasserInnen.

Bsp.: siehe Anhang 1

3.2 Inhaltsverzeichnis

Das **Inhaltsverzeichnis** enthält die Überschriften und Bezeichnungen der einzelnen Abschnitte. Es muss verständlich und ausgewogen proportioniert sein. Eine folgerichtige und in sich geschlossene Gedankenführung erfordert eine Gliederung mit Unterpunkten in logischer Form. Bei den Einteilungsschemata hat sich das Dezimalzahlensystem immer mehr durchgesetzt.

3.3 Einleitung

Die **Einleitung** soll nicht mehr als **10% des Gesamttextes** umfassen. Sie sollte enthalten: Frage- bzw. Problemstellung, Zielsetzung (falls von der Fragestellung verschieden – was soll mit Hilfe der Arbeit erreicht werden?), Hinweise auf die wissenschaftliche und praktische Bedeutung des Themas, verwendete Methode(n) sowie der Weg der Darstellung, d.h. die

Grobgliederung der Arbeit; bei umfangreicheren Arbeiten auch einen Überblick über den aktuellen Forschungsstand.

3.4 Hauptteil

Im **Hauptteil** wird der Gedankengang entwickelt und mit Belegen untermauert - wie dies im Einzelnen aussieht, hängt stark vom Thema der Arbeit sowie den Vorlieben der AutorInnen ab. Oft stellt man an den Beginn eines Kapitels **Begriffsklärungen**, um den LeserInnen deutlich zu machen, in welcher Weise die verwendeten Begriffe verstanden werden.

Danach erfolgt die Erarbeitung der **Fakten und Argumente**. Besteht eine längere Arbeit (z.B. Diplomarbeit) aus mehreren Teilen, geben Zusammenfassungen am Ende jedes Teiles eine gute Hilfestellung für die LeserInnen.

Bei einer gemeinsamen Arbeit mehrerer AutorInnen ist eine **Abstimmung der einzelnen Teile** unbedingt notwendig, um gemeinsam einen "roten Faden" herzustellen und Wiederholungen zu vermeiden.

3.5 Schlusskapitel

Am **Schluss** sollte eine Zusammenfassung gegeben werden. Die Zusammenfassung greift die Fragestellungen der Einleitung auf und formuliert knapp die Ergebnisse der Arbeit sowie eigene Einschätzungen (Interpretation und Bewertung der Ergebnisse) und einen Ausblick auf mögliche Perspektiven, seien sie wissenschaftlicher („further research“) oder anderer Natur (politische, gesellschaftliche Implikationen etc.). Alle Fragen, die Sie in der Einleitung gestellt haben, müssen im Schlussteil angesprochen werden. Wenn ein Leser/eine Leserin die Arbeit nicht kennt und nur Einleitung und Schlussbemerkung liest, muss er/sie ein Bild davon bekommen haben, was die Arbeit behandelt.

3.6 Bibliographie

Die in der Arbeit zitierten Werke werden in einem **Literaturverzeichnis** (Bibliographie) am Ende der Arbeit angeführt. Die einzelnen Titel müssen in einer einheitlichen Zitierform (siehe nächstes Kapitel) angegeben werden. Je nach dem Inhalt der Arbeit kann die Ordnung der Literatur und der Quellen nach verschiedenen Kriterien vorgenommen werden. Die geläufigsten sind:

- alphabetisch nach VerfasserInnen geordnet (empfehlenswert für (Pro-)Seminararbeiten)
- nach Art der Quellen geordnet
- nach Hauptgliederungspunkten der Arbeit geordnet.

4. Zitate und Quellenangaben

4.1 Zitieren im Text

Eine korrekte Zitierweise spielt in wissenschaftlichen Texten eine wesentliche Rolle.

Warum zitiert man?

- Wenn man als Studierende/r eine wissenschaftliche Arbeit verfasst, sollte man sich selbstverständlich während der Lektüre der Literatur seine eigene Meinung zum Thema der Arbeit bilden und diese auch in die Arbeit einbringen. Allerdings muss jede Behauptung, die in der Arbeit getätigt wird, durch wissenschaftliche Literatur in Form von Zitaten belegt werden. Die eigene Meinung auszuformulieren, ohne sie durch die Expertise von Fachleuten zu unterstützen, gilt *nicht* als wissenschaftlich.
- Zitieren muss man aus Gründen der wissenschaftlichen Redlichkeit: Fremde Erkenntnisse/Ideen (die deutlich jenseits des Alltagswissens und -bewusstseins liegen) und Formulierungen dürfen nicht als eigene ausgegeben werden.

- Man zitiert, damit die LeserInnen den Originaltext, auf den man sich bezieht, finden, lesen und überprüfen können.

Wann zitiert man?

- Man zitiert einen Text, wenn man ihn analysiert und interpretiert.
- Man zitiert einen Text, um mit Hilfe der „Autorität“ der Autorin/des Autors eine eigene Aussage zu unterstützen, zu bestätigen oder abzusichern.
- Man zitiert einen Text, weil er etwas Neues enthält.
- Wörtliche Zitate sind dort angebracht, wo es auf den Wortlaut ankommt.

Wann zitiert man nicht?

- Man zitiert nicht, um sich das Zusammenfassen einer Aussage bzw. das Ausformulieren eines Gedankens zu ersparen - oder um Seiten zu schinden.
- Man zitiert keinen Text, der länger als eine halbe Seite ist.

Plagiat:

Von einem Plagiat spricht man dann, wenn Passagen aus anderen Texten direkt oder leicht verändert übernommen werden, ohne die Quelle anzugeben. Dies stellt den größten Verstoß gegen die Grundregeln wissenschaftlichen Arbeitens dar. Auch das Abschreiben von StudienkollegInnen gilt als Plagiat.

4.1.1 Wörtliches Zitat

Es können **ganze Sätze**, aber auch **Satzteile**, wörtlich zitiert werden. Die Zitate müssen **wortgetreu** sein, d.h. dass keine Auslassungen oder eigene Ergänzungen zulässig sind, die nicht entsprechend gekennzeichnet sind:

Auslassungen innerhalb der Zitate müssen durch drei Punkte in eckiger Klammer angegeben werden [...].

Ergänzungen des Zitats durch die Verfasserin/den Verfasser sind ebenfalls in eckige Klammern zu setzen:

Bsp: „Der Entwicklungsdiskurs wird von unterschiedlichen Interessen geprägt.“

Graf behauptet, dass „[d]er Entwicklungsdiskurs [...] von unterschiedlichen Interessen geprägt [wird].“

Ergänzungen müssen auch dann eingeschoben werden, wenn der zitierte Text für sich nicht verständlich ist. Sie sind notwendig, wenn im Zitat z.B. Personalpronomen und dergleichen vorkommen, die ohne den Kontext unverständlich bleiben.

„Er [der Entwicklungsdiskurs] wird von unterschiedlichen Interessen geprägt.“

Grammatik-/Rechtschreib-/Tippfehler sind aus dem Original zu übernehmen und mit [sic!] zu kennzeichnen:

„Der Endwicklungsdiskurs [sic!] wird von unterschiedlichen Interessen geprägt.“¹

Hervorhebungen, die nicht im Original stehen, müssen als solche erkennbar sein (durch den Hinweis: „Hervorhebung des Verf./der Verf.“ in der Fußnote):

„Der *Entwicklungsdiskurs* wird von unterschiedlichen Interessen geprägt.“¹
¹ Graf: *Zitierregeln*, 5 [Hervorhebung der Verf.]

4.2 Quellennachweise im Text – Fußnoten

Bei der geisteswissenschaftlichen bzw. sog. Deutschen Zitierweise, die dieses Skriptum empfiehlt, erfolgt die Quellenangaben in **Fußnoten**. Im Text verweist eine hochgestellte arabische Ziffer ohne Klammern auf die jeweilige Fußnote.

Eine Fußnote kann außerdem gesetzt werden, wenn die Argumentation des Textes durch **weitere Informationen** ergänzt werden soll (der Text muss aber auch ohne diese Anmerkungen verständlich sein). Beispielsweise kann man darin auf der eigenen Meinung konträre Aussagen in der Literatur hinweisen oder Begriffsdefinitionen anführen.

Layout der Fußnoten: am Ende der Seite, hochgestellte arabische Ziffer, Schriftgröße 10 pt, einfacher Zeilenabstand.

Üblicherweise werden bei der **ersten Erwähnung** der Quelle sämtliche bibliographischen Informationen angegeben (wie im Literaturverzeichnis siehe nächstes Kapitel).

¹Grill, Bartholomäus: *Ach, Afrika. Berichte aus dem Inneren eines Kontinents*. Berlin: Siedler, 2003, 20.

Bei mehrmaligem Zitieren aus demselben Werk erfolgt dann ein **Kurzzitat**: AutorIn, Kurztitel (meist nur 1 Wort), Seitenzahl. Bei **Kurzzitation eines Artikels**: AutorIn des Artikels, Kurztitel des Artikels, Seitenzahl.

¹Grill: *Afrika*, 20.

Folgende Zitate aus demselben Buch oder Artikel unmittelbar aufeinander, begnügt man sich mit „**a.a.O.**“ (am angegebenen Ort) bzw. „**ebd.**“ (ebenda) - stehen die nachfolgenden Zitate im Original auf einer anderen Seite als das Erstzitat, muss die Seitenzahl angegeben werden.

¹Ebd., 25.

Handelt es sich bei den zitierten Stellen um Textpassagen oder Gedankengänge, die sich über **mehr als eine Seite** erstrecken, so wird dies folgendermaßen angezeigt:

¹Grill: *Afrika*, 123 f. (= Seite 123 und 124)

¹Grill: *Afrika*, 123 ff. (= Seite 123 und mehrere folgende Seiten)

¹Grill: *Afrika*, 123, 130. (= die zitierten Informationen befinden sich auf mehreren nicht unmittelbar hintereinander liegenden Seiten)

4.3 Literaturangaben in der Bibliographie

Beispiele siehe Anhang 2

4.3.1 Selbständige bibliographische Einheiten (BÜCHER)

sind selbständig erschienene Titel (Bücher, CDs, Videos etc.) d.h. alle Kapitel des Werkes wurden von demselben AutorInnen verfasst.

▪ **1 VerfasserIn:**

Stükelberger, Christoph: *Ethischer Welthandel. Eine Übersicht*. Bern (u.a.): Verlag Paul Haupt, 2001.

Klein, Naomi: No Logo! Der Kampf der Global Players um Marktmacht. Ein Spiel mit vielen Verlierern und wenigen Gewinnern. 4. Aufl., München: Riemann, 2001.

Etwaige Titel der **AutorInnen** bleiben unberücksichtigt. Zur besseren Übersicht wird der Nachname stets vor dem Vornamen genannt. Präpositionen wie „von, van der, de la“ etc. werden nach dem Vornamen angegeben (z.B. Campenhausen, Hans von:...); Ausnahme: wenn das Vorsatzwort fix mit dem Namen verbunden ist (O', Mac und Mc).

Zwischen **Titel** und Untertitel steht ein Punkt, am Ende des Titels ebenso.

Die **Auflage** eines Werkes sollte dann genannt werden, wenn Änderungen vorgenommen wurden. In eckiger Klammer kann auch das Datum der Erstveröffentlichung des Werkes hinzugefügt werden.

Bei mehreren **Erscheinungsorten** wird nur ein Ort angegeben und (u.a.) beigefügt.

▪ **Diplomarbeiten:**

Lengauer, Lukas: Immanuel Wallersteins Weltsystem-Ansatz. Eine sozial- und raumwissenschaftliche Kritik. Dipl.-Arb. Univ. Wien, 2000.

▪ **bis zu 3 VerfasserInnen:**

De Gruchy, John W.; Villa-Vicencio, Charles: Apartheid is a heresy. Cape Town: D. Philip Guildford, 1983.

Bis zu 3 VerfasserInnen werden angegeben (wie es auf dem Buch steht). Zwischen den VerfasserInnen steht ein Strichpunkt. Bei mehr als 3 VerfasserInnen wird nur 1 angegeben (der/die erste auf dem Buch), auf die anderen wird mit (u.a.) verwiesen.

▪ **wenn die HerausgeberInnen eine Körperschaft bilden:**

Fairtrade Österreich: Fairtrade Österreich. Eine Einleitung zum Thema Fairer Handel. Wien: [o.V.], 2004.

Sollten Angaben zu einer vollständigen Bibliographie fehlen, so kann dies in **eckigen Klammern** angemerkt werden: [Hg.?], [Ort?] etc. Oft sieht man auch: [o.J.] (ohne Jahr), [o.V.] (ohne Verlag) und [o.O.] (ohne Ort). Eine eckige Klammer gibt generell an, dass etwas vom Verfasser/der Verfasserin der (Pro-)Seminararbeit hinzugefügt wurde.

4.3.2 Unselbständige bibliographische Einheiten (ARTIKEL)

Die Verfasserin/der Verfasser des betreffenden Artikels hat das Buch oder die Zeitschrift nicht selbst herausgegeben und auch nicht alle Artikel darin geschrieben (z.B. Lexika, Zeitschriften).

▪ **Aufsätze in Sammelwerken, Festschriften:**

Raffer, Kunibert: Handel und Unterentwicklung. In: Fischer, Karin (Hg.): Entwicklung und Unterentwicklung. Eine Einführung in Probleme, Theorien und Strategien. Wien: Mandelbaum-Verlag, 2004, 107-125.

Zu Beginn steht der/die AutorIn des Artikels.

Sind AutorIn des Artikels und HerausgeberIn des Buches identisch, kann statt Wiederholung des Namens als Hg. auch **Ders.** bzw **Dies.** (= derselbe/dieselbe) angegeben werden.

Das **Publikationsjahr des Artikels** ist im Normalfall dasselbe wie das Erscheinungsjahr des Buches. Ist dies nicht der Fall, kann zusätzlich in eckiger Klammer das Jahr der Erstveröffentlichung des Artikels angegeben werden.

Nach dem Erscheinungsjahr des Buches wird die **Seitenzahl** des betreffenden Artikels angegeben.

▪ **Handbücher, Lexika**

Bausch, Karl-Richard: Zwei- und Mehrsprachigkeit. In: Bausch, Karl-Richard; Christ, Herbert; Krumm, Hans-Jürgen (Hg.): Handbuch Fremdsprachenunterricht. 4. Aufl., Tübingen (u.a.): Francke, 2003, 439-445.

Bsp: Sie zitieren den Eintrag „Orient“

- in der Fußnote (entsprechend 4.2):

¹ Orient: Meyers Großes Taschenlexikon. Bd. 17, 9. Aufl., Mannheim: Meyer, 2003, 5413.

- in der Bibliographie:

Meyers Großes Taschenlexikon. Bd. 17, 9. Aufl., Mannheim: Meyer, 2003.

▪ **Zeitschriften**

Doppelfeld, Basilius: Entwicklung – ein Name für Mission? Zum 25. Jahrestag von „Populorum progressio“. In: Zeitschrift für Missionswissenschaft und Religionswissenschaft. Nr. 76, 1992, 121-137.

Bei Zeitschriften werden **weder Hg. noch Verlag oder Ort** genannt.

Nach dem Titel der Zeitschrift können zusätzlich zum **Erscheinungsjahr Band/Jahrgang** und/oder **Nummer** angegeben werden.

4.3.3 Internet-Seiten

Das **Internet** stellt **keine zuverlässige Quelle** für wissenschaftliche Arbeiten dar. Es sollte daher für (Pro-)Seminararbeiten vermieden werden, vor allem wenn keine AutorInnen der Artikel angegeben sind (z.B. Wikipedia). Wenn möglich, ist nach dem Titel das **Datum der Publikation** anzugeben. Zitiert man aus einem pdf-Dokument mit bezifferten Seiten, muss auch die **Seitenzahl** der Seite, auf der das Zitat zu finden ist, angegeben werden. Am Ende unbedingt das **Zugriffsdatum** angeben.

Mahajan, Rahul: Fallujah and the Reality of War. 6.11.2004.

<http://www.commondreams.org/views04/1106-22.htm> [Zugriff: 14.3.2006].

Oft findet man im Internet Texte aus Zeitungen und Zeitschriften, manchmal sogar aus Büchern. Sollte Ihnen die Print-Version zugänglich sein, geben Sie bitte dieser auf jeden Fall den Vorzug, da Internet-Seiten meist nur für beschränkte Zeit verfügbar sind. Sollte Ihnen nur die Internet-Version zur Verfügung stehen, Sie aber die bibliographischen Angaben der Print-Version ermitteln können, so fügen Sie diese an.

Galeano, Eduardo: Nothingland - or Venezuela? 25.8.2004.

<http://www.newleftreview.net/NLR26302.shtml> [Zugriff: 14.3.2006] (Ursprünglich erschienen in: New Left Review 29, September-Oktober 2004, [Seiten?]).

Anhang 1: Beispiel für ein Titelblatt einer Proseminararbeit

Fair Trade

Proseminararbeit zum Proseminar:

Einführung in die Institutionen der internationalen Entwicklung

Eingereicht bei Dr. Ludwig Lehrer

VerfasserInnen:

Barbara Beispiel, Matr. Nr.: 0302XYZ, Studium: A 057 390

E-mail: barbarabeispiel@mustermail.com

Max Muster, Matr. Nr.: 0505XYZ, Studium: A 057 390

E-mail: maxmuster@mustermail.com

Datum: SS 2006

Anhang 2: Beispiele für Quellenangaben in der Bibliographie

BÜCHER:

Komlosy, Andrea: Chinesische Seide, indische Kalikos; Maschinengarn aus Manchester. „Industrielle Revolution“ aus globalhistorischer Perspektive. In: Grandner, Margarete (Hg.): Vom Weltgeist beseelt. Globalgeschichte 1700 – 1815. Wien: Promedia-Verlag, 2004, 103-134.

ATTAC Österreich: ATTAC Österreich. Jahresbericht. Wien: [o.V.], 2003.

DIPLOMARBEITEN:

Berger, Armin: Historische Schuld und Versöhnung. Zum Umgang mit vergangenem Systemunrecht und Ethik am Beispiel des australischen Versöhnungsprozesses. Konturen, Kontext, Kriterien. Dipl. Arbeit Univ. Wien, 2004.

ARTIKEL:

Budowski, Monica: „Policies matter“: Gesundheit und Entwicklung. In: Kolland, Franz; Gächter, August (Hg.): Einführung in die Entwicklungssoziologie. Themen, Methoden, Analysen. Wien: Mandelbaum, 2005, 141-170.

Jost, Renate; Kubera, Ursula: Einleitung. Befreiung hat viele Farben. In: Dies. (Hg.): Befreiung hat viele Farben. Feministische Theologie als kontextuelle Befreiungstheologie. Gütersloh: Gütersloher Verl.-Haus Mohn, 1991, 7-14.

LEXIKA:

Meyers Großes Taschenlexikon. Bd. 17, 9. Aufl., Mannheim: Meyer, 2003.

ZEITUNGSARTIKEL:

Bright, Charles; Geyer, Michael: Globalgeschichte und Einheit der Welt im 20. Jahrhundert. In: Comparativ. Leipziger Beiträge zur Universalgeschichte und vergleichenden Gesellschaftsforschung. Heft 5, 1994, 13-45.

Frank, Andre G.: Geschichtswissenschaft und Sozialtheorie „Re-Orientieren“! In: Zeitschrift für Weltgeschichte. Jg. 5, Heft 1, Frühjahr 2004, 9-42.

INTERNET-SEITEN:

Die Vierte Weltfrauenkonferenz der UNO: Bericht der Vierten Weltfrauenkonferenz. Beijing, 4.-15. September 1995. In: http://www.un.org/Depts/german/conf/beijing/beij_bericht.html#top [Zugriff: 16. 3. 2006].

Pityana, Barney: What is Racism? (Ansprache) Sunnyside Park Hotel, Johannesburg, 25. Juli 2001. In: <http://www.csvr.org.za/papers/paprace.htm> [Zugriff: 16. 3. 2006].

Anhang 3: Virtual Private Network (VPN) & Elektron. Zeitschriftenbibliothek (EZB) Online-Zeitschriftenrecherche von zu Hause (Stand: März 2008)

Jeder StudentIn, die sich einloggt, hat Zugang zu Online-Datenbanken, die zahlreiche Zeitschriften als pdf-Dokumente zur Verfügung stellen. Die Universität Wien bezahlt jedes Jahr die Zeitschriften/Verläge um dieses Service anzubieten.

1. Einloggen in den VPN-Tunnel der Universitätsbibliothek (UB) Wien

<https://univpn.univie.ac.at/webvpn.html>

Loggen Sie sich mit Ihrem U-net-Account ein (Daten wie für das online Abrufen Ihrer Noten):

UserID (= aMatrikelnummer), Ihr gewähltes **Passwort**.

Nachdem Sie sich in den VPN-Tunnel eingeloggt haben, erscheint die VPN-Homepage.

2. Suche nach Artikeln über das VPN der Universitätsbibliothek (UB) Wien

a) Öffnen der VPN-Datenbanken:

VPN-Homepage: unter „Web Bookmarks“ auf „wissenschaftliche Datenbanken“ klicken (= VPN der UB Wien). Zur Kontrolle bzw. Bestätigung, dass Ihr Einloggen funktioniert hat und Sie nun Zugang zu den Datenbanken haben, können Sie oben rechts **fünf halb-transparente, bunte Kästchen** sehen, welche die verschiedenen Aktionsmöglichkeiten darstellen. **Sie müssen immer eingeloggt sein!** Sonst wird der Zugriff zu vielen online-Zeitschriften verweigert.

b) Recherche:

Im Datenbankservice der UB Wien gibt es zahlreiche Zeitschriften-Datenbanken, die je nach Thematik unterschiedliche Zeitschriften beinhalten.

Empfehlenswerte Datenbanken für das IE-Studium:

SCOPUS

ISI (web of knowledge)

IBZ

- Geben Sie bei der „Schnellsuche“ im linken Feld eine der Datenbanken ein (z.B. „scopus“ > nochmals „scopus“ > Datenbank starten)
- Jetzt können Sie **nach AutorInnen, Titel, Schlagwörtern etc.** suchen.
- Die Suchergebnisse werden aufgelistet. Buttons zu jedem Artikel:
„Abstract“ gibt Ihnen eine kurze Zusammenfassung des Artikels;
„UBW-SFX“ zeigt Ihnen, ob und in welcher Bibliothek die Zeitschrift erhältlich ist;
- Markieren Sie den Artikel und klicken Sie auf „Download“. Ist der Artikel als pdf-Dokument verfügbar, wird er nach Angabe des Speicherortes auf Ihren PC heruntergeladen.

3. Suche nach Zeitschriften über die EZB der Universitätsbibliothek (UB) Wien

Loggen Sie sich auf der VPN-Homepage ein (s.o.).

(Sind Sie bereits eingeloggt und möchten nur ein zweites Fenster zur Recherche eröffnen, klicken sie auf das transparente Symbol mit dem Wegweiser und geben Sie die Adresse der UB Wien ein. Klicken Sie dann auf „Zeitschriften“ und „EZB“. So bleiben Sie in beiden Fenstern im VPN-Tunnel eingeloggt.)

a) Öffnen der EZB:

VPN-Homepage: unter „Web Bookmarks“ auf „e-Zeitschriften“ klicken (= EZB der UB Wien).

Dort können Sie nach **Zeitschriftentiteln** suchen (nicht aber nach Artikeln). Kontrollieren Sie anhand der fünf transparenten Symbole rechts oben, ob Ihr Einloggen funktioniert hat.

b) Recherche:

- Klicken Sie auf ein Sachgebiet (z.B. Soziologie). Sämtliche an der UB verfügbare Zeitschriften werden nun aufgelistet. Sind Sie eingeloggt, haben Sie Zugriff auf grün und gelb gekennzeichnete Zeitschriften.
- Klicken Sie auf den Titel der Zeitschrift. Dadurch gelangen Sie auf die Homepage der Zeitschrift, wo Sie sich die gewünschte Ausgabe herunterladen können, falls diese elektronisch zur Verfügung steht.
- Falls nicht, klicken Sie auf das „i“ vor dem Titel der Zeitschrift um zu sehen, in welcher Fachbibliothek Sie die Zeitschrift finden können.